

Empirische Probleme mit einer interessanten Theorie. Antwort auf Elisabeth Noell...

Dieter Fuchs, Jürgen Gerhards, Friedhelm Neidhardt
Zeitschrift für Soziologie: ZfS



Volume 21 / 1992 / Issue 6 / Journal Part / Article

Nutzungsbedingungen

DigiZeitschriften e.V. gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht kommerziellen Gebrauch bestimmt. Das Copyright bleibt bei den Herausgebern oder sonstigen Rechteinhabern. Als Nutzer sind Sie nicht dazu berechtigt, eine Lizenz zu übertragen, zu transferieren oder an Dritte weiter zu geben.

Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Sie müssen auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten; und Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgend einer Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen; es sei denn, es liegt Ihnen eine schriftliche Genehmigung von DigiZeitschriften e.V. und vom Herausgeber oder sonstigen Rechteinhaber vor.

Mit dem Gebrauch von DigiZeitschriften e.V. und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

DigiZeitschriften e.V. grants the non-exclusive, non-transferable, personal and restricted right of using this document. This document is intended for the personal, non-commercial use. The copyright belongs to the publisher or to other copyright holders. You do not have the right to transfer a licence or to give it to a third party.

Use does not represent a transfer of the copyright of this document, and the following restrictions apply:

You must abide by all notices of copyright or other legal protection for all copies taken from this document; and You may not change this document in any way, nor may you duplicate, exhibit, display, distribute or use this document for public or commercial reasons unless you have the written permission of DigiZeitschriften e.V. and the publisher or other copyright holders.

By using DigiZeitschriften e.V. and this document you agree to the conditions of use.

Kontakt / Contact

DigiZeitschriften e.V.

Papendiek 14

37073 Goettingen

Email: digizeitschriften@sub.uni-goettingen.de

Empirische Probleme mit einer interessanten Theorie

Antwort auf Elisabeth Noelle-Neumanns Replik (ZfS 21, Heft 5, 385–388)

Dieter Fuchs, Jürgen Gerhards und Friedhelm Neidhardt

Wissenschaftszentrum Berlin, Reichpietschufer 50, D-1000 Berlin 30

Die Theorie der Schweigespirale wird von uns als eine der wenigen beachtenswerten theoretischen Anstrengungen zur Erklärung öffentlicher Meinungsbildung betrachtet. An dieser Einschätzung ändert auch das Ergebnis unseres in der ZfS (Heft 4, 1992) veröffentlichten Tests zentraler Bestandteile dieser Theorie nichts. Wir greifen deshalb gerne die Anregung Frau Noelle-Neumanns auf, die Diskussion über ihre Theorie weiterzuführen und wollen auf die wichtigsten Punkte der Replik von Noelle-Neumann auf unseren Artikel antworten.

1. Wir haben uns in der Überprüfung der Theorie der Schweigespirale auf die letzte Version der Theorie, die zum Zeitpunkt der Entwicklung unserer Umfrage (1989) zur Verfügung stand, bezogen und entsprechend auch im Text fast ausschließlich die erweiterte Neuauflage der „Schweigespirale“ von 1989 und einen Artikel von Noelle-Neumann zur Schweigespirale aus dem gleichen Jahr (1989a) zitiert und als theoretische Grundlage genommen, die wir testen wollten. Insofern bezieht sich unser Test der Schweigespirale nicht auf veraltete Prämissen, sondern auf die zum Zeitpunkt des Tests aktuellste Version der Theorie der Schweigespirale. Wir müssen allerdings einräumen, daß das 1989 erschienene Buch, aus dem wir mehrfach zitieren, irrtümlicherweise nicht in das Literaturverzeichnis, sondern allein in die Fußnote 1 unseres Aufsatzes aufgenommen wurde.

2. Noelle-Neumann vermutet, daß unsere Falsifikation ihrer Hypothesen durch die Typologie der Gruppenbildung mitverursacht sei und schlägt vor, die Gruppe der Konsonanten und Dissonanten noch einmal entsprechend ihrer Position zum Asylantenthema aufzuspalten und die Redebereitschaft für diese differenziertere Typologie zu testen. Wir haben einen solchen Test durchgeführt und darüber in dem Artikel auch berichtet. Da sich der Vorschlag dieser Typenbildung aber nicht aus der Logik der Theorie der Schweigespirale ableiten läßt, haben wir das Ergebnis dieses Tests lediglich in der Fußnote 15 dargestellt. Auch die Ver-

gleiche zwischen diesen Subgruppen ergeben keine signifikanten Unterschiede im Hinblick auf ihre Kommunikationsbereitschaft.

3. Wir haben nicht, wie Noelle-Neumann behauptet, die Medien aus der Analyse ausgespart, sondern gerade weil wir uns auf die aktuelle Variante der Schweigespirale bezogen haben, diese an prominenter Stelle in die Analyse einbezogen. Allerdings – und dies scheint der zentrale Diskussionspunkt zu sein – haben wir die Wirkung der Medien auf die Kommunikationsbereitschaft der Bürger nicht indirekt durch eine Inhaltsanalyse des Medientenors zum Asylantenthema gemessen, wie Noelle-Neumann vorschlägt, sondern unmittelbar und direkt, indem wir die Befragten nach ihrer Einschätzung der Mehrheitsmeinung in den Medien gefragt haben. Wir gehen davon aus, daß sich die Notwendigkeit dieses Vorgehens sowohl aus grundlagentheoretischen Prämissen als auch aus der Theorie der Schweigespirale selbst ergibt. Bei allen Unterschieden zwischen den verschiedenen handlungstheoretischen Ansätzen, die von symbolisch-interaktionistischen Theorien bis hin zu den verschiedenen Spielarten der Theorie rationalen Handelns reichen, besteht Konsens darüber, daß nicht objektive Faktoren an und für sich, sondern allein die subjektive Perzeption objektiver Faktoren Handlungen von Akteuren beeinflussen kann. Nicht eine wie auch immer gemessene objektive Mehrheitsmeinung, sondern die Wahrnehmung der Mehrheitsmeinung kann einen Einfluß auf die Handlungen von Akteuren haben.

Eine Fokussierung auf die *Perzeption* von Akteuren wird aber auch von der Theorie der Schweigespirale selbst nahegelegt. Die Theorie der Schweigespirale ist in ihrem erklärenden Kern eine sozialpsychologische Theorie. Isolationsfurcht ist nach Noelle-Neumann das entscheidende Motiv, warum Menschen öffentlich kommunizieren oder schweigen; „Isolationsfurcht als Motiv“ lautet entsprechend auch die Überschrift des Kapitels III der erweiterten Ausgabe der Theorie der Schweigespirale (1989), in dem Noelle-Neumann ihre These von

der Wirksamkeit der Isolationsfurcht durch ausführliche Verweise auf die Experimente von Solomon Asch zu stützen versucht. Die Versuchspersonen in den Experimenten von Asch passen sich aber der Mehrheitsmeinung an, weil sie diese auch als solche wahrnehmen. Erst dann kann für die Menschen das Gefühl entstehen, daß man sich durch eine abweichende Meinung isolieren kann. Entsprechend haben wir die massenmedial vorherrschende Meinung und ihre Wirkung auf die Kommunikationsbereitschaft auch als wahrgenommene massenmediale Meinung gemessen. Auch wenn der Medientenor und die Mehrheitsmeinung zur Asylantenfrage auseinanderfallen, wie Noelle-Neumann in ihrer Replik vermutet, so hätte der Medientenor als wahrgenommener Medientenor nach der Theorie der Schweigespirale die Kommunikationsbereitschaft beeinflussen müssen. Das Ergebnis unserer Überprüfung war aber auch in diesem Punkt eindeutig: Wir konnten keinen Einfluß der wahrgenommenen Massenmedienmeinung auf die Kommunikationsbereitschaft nachweisen.

Indem Noelle-Neumann in ihrer Replik den Medien nicht mehr nur eine „wichtige Rolle bei der Redebereitschaft“ zuordnet, sondern jetzt feststellt, „die Medien sind selbst die Öffentlichkeit“, hat dieses Ergebnis allerdings eine entscheidende Bedeutung. Da Noelle-Neumann unterstellt, daß wir die Medien aus unserer Analyse ausgespart hätten, kann sie auf das von uns berichtete Ergebnis des Einflusses der wahrgenommenen Massenmedien auf die Redebereitschaft auch nur indirekt eingehen. Sie tut das durch die Einführung einer weiteren Zusatzannahme: Der Medientenor und damit die Isolationsfurcht wirkt „überwiegend unbewußt“. Diese Zusatzannahme überrascht bei einer Sozialwis-

senschaftlerin, deren Forschungsarbeiten sozialpsychologischen Ansätzen verpflichtet sind und sich an empirischen Überprüfungsverfahren orientieren. Es stellt sich die Frage, wie auf sozialpsychologischer Basis solche unbewußten Wirkungsmechanismen beschrieben werden können und welche Möglichkeiten empirischer Überprüfung unbewußter Vorgänge es denn gibt.

Die Frage, warum die Theorie der Schweigespirale sich empirisch nicht bestätigt hat, bleibt offen. Die Ergebnisse einer ausführlicheren Analyse (vgl. Fuchs, Gerhards, Neidhardt 1991) deuten aber darauf hin, daß in der sozial relativ unverbindlichen Situation des Eisenbahntests soziale Faktoren zur Erklärung von Kommunikationsbereitschaft weniger bedeutsam sind als individuelle.

Literatur

- Fuchs, D./Gerhards, J./Neidhardt, F., 1991: Öffentliche Kommunikationsbereitschaft. Test eines zentralen Bestandteils der Theorie der Schweigespirale. Wissenschaftszentrum Berlin. Discussion Paper FS III 91-105.
- Fuchs, D./Gerhards, J./Neidhardt, F., 1992: Öffentliche Kommunikationsbereitschaft. Ein Test zentraler Bestandteile der Theorie der Schweigespirale. Zeitschrift für Soziologie 21: 284-295.
- Noelle-Neumann, E., 1989: Öffentliche Meinung. Die Entdeckung der Schweigespirale. Frankfurt a.M./Berlin: Ullstein.
- Noelle-Neumann, E., 1989a: Die Theorie der Schweigespirale als Instrument der Medienwirkungsforschung. S. 418-440 in: Max Kaase, Winfried Schulz (Hrsg.), Massenkommunikation. Opladen: Westdeutscher Verlag (Sonderheft 30 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie).